

# Bei-fung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 27. Juni.

### In l a n d.

Posen den 25. Juni. Heute früh um 9 Uhr war große Parade des hier garnisonirenden Militärs auf dem Kanonenplatze, wozu sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden hatte, die Se. Majestät mit einem lauten Hurrah empfing. Die sämtlichen Truppen defilirten vor Sr. Majestät vorüber, Allerhöchstwelcher Seine vollste Zufriedenheit über die schöne Haltung derselben aussprach. Nach beendigter Parade bestieg der erhabene Monarch, der bis dahin zu Pferde gewesen war, einen Wagen und fuhr in Begleitung der hohen Generalität und vieler Stabsoffiziere nach der Festung, um dieselbe zu besichtigen. Von hieraus begaben sich Se. Majestät nach dem Dome und nahm hier die neue Kapelle mit den Statuen des Miecislaw und Woleslaw Chrobry, und bald nachher auch die Pfarrkirche in hohen Augenschein. Mittags gegen 3 Uhr geruhte der König ein, von der Bürgerschaft ehrerbietigst angebotenes Diner auf dem Rathhause einzunehmen, zu welchem ebenfalls die Chefs der hohen Militär- und Civilbehörden, die hohe Geistlichkeit beider Confessionen, mehrere der hier anwesenden Gutsbesitzer und eine beträchtliche Anzahl von Fremden eingeladen waren. Eine unübersehbare Menge von Einwohnern der Stadt hatte sich auf dem Markte versammelt und begrüßte den innigst geliebten Herrscher mit freudigem Zuruf. — Am Rathhause wurden Se. Majestät von dem Oberbürgermeister Raumann, dem Vorsteher der Stadtverordneten, Landgerichts-Rath Boy, den Magistratsmitgliedern und dem Stadtverordneten-Kollegium ehrerbietigst empfangen und in das Vers-

sammlungszimmer geleitet, wo Allerhöchstbieselben von den gesammten Anwesenden mit einem donnernden „Lebehoch!“ begrüßt wurden. Die Säle unsers alterthümlichen schönen Rathhauses waren festlich und geschmackvoll decorirt und gewährten einen erfreuenden Anblick. Bei Tafel brachte der Oberbürgermeister Raumann den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs aus.

Se. Majestät geruhten hierauf huldreichst zu antworten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher, Landgerichts-Rath Boy, brachte einen Toast auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin, und der Kommerzien-Rath Sypniowski einen auf das erhabene Königliche Haus aus. In sämtliche Toaste stimmten alle Anwesenden mit lautem Jubel ein. Nach aufgehobener Tafel geruhten Se. Majestät sich mit mehreren der Anwesenden huldreichst zu unterhalten und Ihre Allerhöchste Zufriedenheit über die Anordnung des Festes auszusprechen, besuchten sodann noch mehrere Räume des alten Rathhauses und verließen um 5 Uhr die Gesellschaft, von einem donnernden Lebehoch der Anwesenden begleitet, in welches die vor dem Rathhause versammelte Zuschauerschaar jubelnd einstimmte.

Gegen 9 Uhr Abends begaben sich Se. Majestät durch die bereits glänzend erleuchteten Straßen nach dem prächtig geschmückten Landschafts-Gebäude. Empfangen wurden hier Se. Majestät von dem Landtagsmarschall, Grafen Poninski, und dem General-Landschaftsdirector, Grafen Grabowski, so wie von mehreren Herren des Festcommitte's, denen sich im Saal die Damen angeschlossen, welche die Honneurs machten.

Beim Eintritte des Monarchen stimmte das Orchester das „Heil Dir im Siegerfranz“ an, und bald darauf begann, nachdem Se. Majestät Sich zuvor noch mit einigen Damen unterhalten, die Polonaise, in welcher Se. Majestät mit mehreren Damen zu tanzen geruhten. Nach beendigter Polonaise begab Sich der König in die onstosenden Zimmer und geruhte hier mit Vielen der Anwesenden Sich zu unterhalten, während im Saal die Tänze fortbauerten. Gegen 10 Uhr begaben Sich Se. Majestät zur Tafel, bei welcher der Landtagsmarschall, Graf Poninski, unter dem einstimmenden Jubel aller Anwesenden, einen Toast auf das Wohl des erhabenen Herrschers ausbrachte, Allerhöchstwelche darauf einige huldreiche Worte erwiederten. Der General-Landschafts-Direktor Graf von Grabowski brachte einen Toast auf das Wohl Ihrer Majestät der allverehrten Königin, und der Kammerherr, Freiherr von Hiller, einen auf das Wohl des königlichen Hauses aus, welche mit gleichem Enthusiasmus aufgenommen wurden. — Nach aufgehobener Tafel wurden Sr. Majestät einige Seltenheiten vorgezeigt, so vier Löpfe mit eben aufgeblühten, unter dem Namen „Königin der Nacht“ bekannten Blumen, und ein vor wenigen Tagen hier in der Warthe gefangener großer Stör von mehr als 8 Fuß Länge, der zubereitet und ausgeschmückt in einem länglichen Korbe lag. Erst nach 11 Uhr verließen Se. Majestät das glänzende Fest, zu welchem die schönen Lokale unsers großartigen Landschaftspalais' aufs prächtigste geschmückt waren.

Von dem prachtvollen Zelte vor dem Hauptportale führten 12 Stufen, die mit kostbaren Teppichen belegt, mit Orangen- und Myrthenbäumen besetzt, und durch große Kandelaber beleuchtet waren, in die innere Vorhalle des Landschaftsgebäudes, über deren Hauptportal der Namenszug des Königs in Krystallperlen glänzte. Die Vogen der drei doppelten Säulenreihen schmückten farbige Lampen, und zwischen ihnen leuchteten goldene Schilde, mit allegorischen Reliefs, verbunden durch Festons von Eichenkränzen. Dem Eingange gegenüber erhob sich aus einer Grotte prächtiger Bäume und Blumen eine Marmorstatue. Rechts und links führten die Treppen in das erste Geschöß, beleuchtet durch Kerzen auf bronzenen Wandleuchtern, und geschmückt durch schöne Teppiche und weiße Behänge an goldenen Stangen; in den drei Nischen des Treppenabfages standen auf Marmorsäulen die Statuen der Flora, der Minerva und der Hebe.

Der Empfangssaal selbst glänzte in einem Lichtmeere, das von mehr als 1000 Wachskerzen ausstrahlend, einen feenhaften Eindruck machte. Die Dekoration desselben überraschte eben so durch ihren eigenthümlichen Charakter, als durch die gediegene Pracht der Stoffe und die geschmackvolle Anordnung der Verzierungen.

Der Saal selbst, welcher durch zwei Etagen geht und 30 Fuß Höhe hat, bildet ein Oval, an dessen beiden Enden je zwei Säulen durch drei Bogen mit den Wänden und untereinander verbunden, zwei halbrunde offene Hallen begränzen. Die Hauptfarbe des Saales ist hellgrün, die Ornamente der kannelirten Säulen, die Friese, Kassetten und Kofsetten in den Simsen sind in weißem Stuck ausgeführt.

In der Halle rechts vom Eingange stand unter einem Baldachin von schwerer karmoisinfarbiger Seide mit Silberbandillen und Quasten würdig geschmückt, und durch goldene Palmetten umgeben, auf einer Erhöhung von 2 Stufen ein prächtiger vergoldeter Thronfessel von der Lezcyznstischen Familie herstammend, dessen herrliches Schnitzwerk, insbesondere die Adler, welche die Seitenlehnen bilden, die allgemeine Bewunderung auf sich zogen, und auf dessen mit Purpursammet ausgeschlagenen Rücklehne das große königliche Wappen in Gold gestickt war. In beiden Seiten des Thrones lief an den Wänden des ganzen Saales, in der Höhe von 12 Fuß eine Drapperie in Karmoisin-Seide mit Silberstickereien und Quasten hin, welche in schweren Falten bis zum Fußboden herabfiel, und oben durch eine sechs Zoll breite, in getriebener matt goldener Bronze zierlich gearbeiteten Leiste begränzt war, auf welcher eine Reihe von 250 Lichtern stand, hinter denen wiederum roth-vergoldete durchbrochene Arabesken in erhabener Arbeit sichtbar waren. Zu beiden Seiten des Thrones prangten Kandelaber von grauem Marmor, und Kanaper's in karmoisinroth und Silber. Die freistehenden Säulen, so wie die Pilaster im ganzen Saale trugen drei Etagen von goldenen Simsen, geschmückt mit Kränzen von Lichtern und gestützt durch weiße Konsolen, in den Bogen Bronze-Kronleuchter tragend. Blumengewinde zogen sich über dem Thronhimmel zu beiden Seiten bis zu den Säulen hin.

Die Halle links trug in zwei 14 Fuß über dem Fußboden erbauten Logen, deren vordere Ansicht mit einer höchst geschmackvoll ausgeführten, goldenen Balustrade und gleichem Simse verziert, und nach den oberen Bogen mit einer undurchsichtigen Gaze in Muschelform bespannt und geschlossen war, zwei unsichtbare Musikchöre. Der mittlere Raum bildete eine weite, nach dem Saale zu offene Muschel, weiß und Gold, welche in mattem, perlenmutterartigem Lichtscheine einen magischen Glanz über das darunter auf einem Postamente aufgestellte, 9 Fuß hohe Bild des hochseligen Königs ausgoß. Die durch den Logen-Ueberbau gebildete Halle war mit Säulen und mit Drapperien von weißem Atlas, mit Goldstickereien geschmückt, umgeben, unter welchen wiederum die oben erwähnten, mit einem Kerzenkranze gezierten karmoisinrothen Behänge fortliefen.

Der innere Raum des mächtigen Saales, durch

8 Säulen und Pilaster, und 12 Bogen gebildet, um welche in höchster Höhe dichte Reihen von Kerzen liefen; zeigte auf der Seite des mit Bronzebeschlägen reich decorirten Portals in den Nischen drei große, mit Eichenkränzen geschmückte allegorische Gemälde, auf gemustertem Goldgrunde in byzantinischem Geschmack: in der Mitte, zwischen farbigen Arabesken, die Borussia, in der Linken das Wappenschild der Provinz umschließend, während sich schützend und segnend die Rechte darüber erhebt; zu beiden Seiten gleichfalls in Arabesken weibliche Figuren den Garten- und Ackerbau, und die Früchte der landwirthschaftlichen Kultur darstellend. In den beiden äußeren Nischen erhoben sich auf Säulenschäften die Marmorbüsten Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, mit Rosen und Lorbeerkränzen geschmückt. Dem Eingang gegenüber führte die mächtige geöffnete Balkonthür in die schon früher erwähnten drei Laubgänge, welche matt beleuchtet einen zauberhaften Eindruck, und den im Saale Befindlichen fortwährend Kühlung gewährten. In dem mittelsten Laubgang stand die Statue der Victoria, rechts und links in den Hallen auf Postamenten große Moler. Der Eindruck, den der Blick aus dem hellen Saal in das Dämmerlicht der Laubgänge, und darüber hinaus auf die beleuchtete Stadt und Festung gewährte, war eben so überraschend, als der Wechsel der Beleuchtung, wenn man sich von dort aus in den Saal zurück wandte, von dessen Mitte ein prachtvoller goldener, mit Krystallbehängen gezielter, kolossaler Kronleuchter seinen Kerzenglanz ausstrahlen ließ, über welchem sich in schwindelnder Höhe ein Zeltdach bildete, indem dort von allen Kassetten des oberen Simses, rings um den Saal Blumenguirlanden sich vereinigten, zwischen denen goldene Schilde prangten, aus welchen prächtige goldene männliche und weibliche Köpfe in den Saal hinabschauten.

Der Eindruck des Ganzen wirkte überraschend auf Alle, und nicht minder auf Se. Majestät den König, dessen erste Worte, als er von dem Fest-Comité und den Honneurs machenden Damen geführt, von der Volksmelodie begrüßt, in den Saal trat, waren:

„Ach! das ist ja wunderbar schön!“

Rechts und links vom Saale führten die geöffneten Porten in eine Reihe mit den kostbarsten Möbeln geschmückter Säle, Zimmer und Büffets.

Die Illumination der Stadt war der des gestrigen Tages völlig gleich, nur daß eine noch größere Volksmenge, von dem schönsten Wetter begünstigt, bis nach Mitternacht in den Straßen, insbesondere in den prachtvoll glänzenden Alleen der Wilhelmsstraße und des Wilhelmsplatzes, auf und nieder wogte.

Posen den 26. Juni. Heute früh um 8 Uhr wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste in der neuen evangelischen Petrikirche, welche zumeist durch die Munificenz des hochseligen wie des jetzt regierenden Königs erbaut worden ist, bei. Der Bischof Dr. Freimark hielt die Predigt. Von der Kirche begaben Se. Majestät Sich in das Schloß, wo die hohe Generalität und die Stabs-Offiziere, desgleichen die hohen Civilbehörden, der Erzbischof von Dunin, die Geistlichkeit beider Konfessionen und eine große Anzahl der Landstände der Provinz sich eingefunden hatten, um Sr. Majestät bei Allerhöchsteren Abreise nochmals ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Se. Majestät unterhielten sich, Abschied nehmend, noch mit mehreren Anwesenden, bestiegen sodann, von dem Minister, Grafen Arnim, begleitet, den Reisewagen, und verließen unsere Stadt, um über Bromberg und Danzig die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen. Ueberall auf dem Wege bis zur äußersten Vorstadt Zawade, wo noch eine prächtige Ehrenpforte erbaut war, wurde der erhabene Monarch von einer unübersehbaren Menschenmenge mit lautem Jubel begrüßt. Die Schützen und Gewerke hatten sich wiederum aufgestellt; eben so der Magistrat und die Stadtverordneten, an die Seine Majestät noch einige wahrhaft herzliche Worte des Dankes richteten. Unsere heißesten Wünsche für das Wohl des allgeliebten Herrn begleiten Ihn auf der Reise nach der nordischen Kaiserstadt.

Berlin den 23. Juni.

Seine Majestät der König haben heute eine Reise nach St. Petersburg angetreten, und Ihre Majestät die Königin sind nach Dresden gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den seitherigen Regierungs-Vice-Präsidenten, Freiherrn von Schleinitz zu Koblenz, zum Präsidenten der Regierung in Bromberg;

Den seitherigen Ober-Regierungsrath von Massenbach zu Düsseldorf zum Vice-Präsidenten der Regierung in Koblenz zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich von Hohenlohe-Kirchberg, königlich Württembergischer General-Lieutenant, Adjutant Sr. Majestät des Königs, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, ist von Stuttgart, Se. Excellenz der Geheimen Staats-Minister und Chef der zweiten Abtheilung im Ministerium des königlichen Hauses, von Ladenberg, von Zehdenick hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, von Luck, und

Der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, sind nach St. Petersburg, der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, nach Küstrin, und der Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sicilianischen Hofe, von Küster, nach Rom bei Hirschberg abgereist.

## R u s s l a n d.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 15. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind am 12. d. M. in Schloß Peterhof eingetroffen.

In einem Tagesbefehl des Kriegs-Ministers wird über folgende That unserer an der Tschernomorischen Küstenlinie aufgestellten Truppen berichtet: „Auf die Anzeige, daß ein Schmuggler-Schiff aus der Türkei an die Mündung des Flusses Chapazai gekommen und von den Gebirgsvölkern ans Ufer gezogen worden, befahl der Chef der zweiten Abtheilung der Küstenlinie dem dort kreuzenden Befehlshaber des Mowischen Kommando's, Jekaul Barachowitsch, das genannte Türkische Schiff zu verbrennen. In sechs Böten schifften sich gegen 200 Mann Kosaken vom Tschernomorischen Linien-Bataillon No. 5. ein und gelangten in der Nacht auf den 11. Mai d. J. zur Schlucht Chapazai, wo die Tscherkessen zwei Kanonen hatten. Der Jekaul Barachowitsch landete mit solcher Vorsicht, daß sogar die wachhabenden Tscherkessen, deren Blicken sonst nichts entgeht, ihn nicht bemerkten. Zu gleicher Zeit eilte der Stabs-Capitain Michailowskij vom 5ten Linien-Bataillon, welcher zu derselben Zeit mit einem kleinen Kommando gelandet war, trotz des ihn bedrohenden Angriffs der Bergvölker, mit einigen Scharfschützen in den Wald, während der Unter-Lieutenant der Feld-Ingenieure, Volk-muth, mit 6 Kanonieren und einigen Freiwilligen, das Schiff in Brand steckte, welches auch sogleich aufklammte. Auf das erste Signal eilten die Tscherkessen herbei und begannen aus ihren beiden Geschützen eine Kanonade auf unsere Böte und ein heftiges Gewehrfeuer auf die Schützen; allein der Jekaul Barachowitsch näherte sich der Küste und verhinderte nicht nur die Bergvölker, das brennende Schiff zu löschen oder die Waaren aus demselben zu retten, sondern eroberte, im Verein mit den Kommando's des Stabs-Capitains Michailowskij und des Unter-Lieutenants Volk-muth, beide Kanonen der Tscherkessen. Wir verloren an Getödteten nur einen Gemeinen; verwundet wurden zwei Kosaken-Offiziere, 7 Soldaten und Kosaken.“

Ferner heißt es in jenem Tagesbefehl: „Im April

d. J. meldeten zwei Tscherkessen dem Befehlshaber des Forts Nawagin, Oberst-Lieutenant Poshypkin, daß die Bergvölker einen auf einem Berge erbauten Thurm mit Kanonen beschießen wollten. Zwei Kanonen befanden sich bereits im nächsten Aul, zwei andere waren noch an der Küste. Gleich nach erhaltener Nachricht begab sich der Oberst-Lieutenant Poshypkin mit einem Kommando des 5ten Tschernomorischen Linien-Bataillons zu dem Orte, wo die Geschütze waren und eroberte ohne allen Verlust von unserer Seite zwei große eiserne Kanonen.“

Warschau den 19. Juni. Der Feldmarschall Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs, ist heute früh von hier nach St. Petersburg abgereist.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 18. Juni. Gestern früh musterte der König auf dem Marsfelde die ganze Municipal-Garde und einen Theil der Garnison von Paris. Die Revue dauerte beinahe zwei Stunden, während welcher der König beständig zu Pferde war. Hierdurch werden nun wohl die Gerüchte von einer Unpäßlichkeit Sr. Majestät für einige Zeit aus den Spalten der Englischen und Französischen Journale verschwinden.

Der Kriegsminister hat Depeschen aus Constantine vom 29. Mai und aus Algier vom 10. Juni erhalten. Es ist nichts Neues von Bedeutung vorgefallen. Die Unterwerfung der Araberstämme nimmt ihren ruhigen Fortgang. Bald wird Abdel Kader von allen seinen Anhängern verlassen seyn. (Ist schon oft gesagt!)

Die Spanische Minister-Krise beschäftigt unsere Regierung auf das lebhafteste, denn alle Berichte, die dieselbe aus den verschiedenen Gegenden Spaniens in letzter Zeit erhielt, lassen inhaltschwere Ereignisse auf der Pyrenäischen Halbinsel befürchten.

Paris den 19. Juni. Der Prinz von Joinville ist von Cherbourg wieder nach Paris abgereist und wird am 20. d. M. in Toulon erwartet. Von dort auß meldet man, daß der Admiral Hugon bereits alle Anstalten zur Abfahrt trifft, die unmittelbar nach der Ankunft des Prinzen erfolgen soll. Ueber die Mission der Flotte des Admiral Hugon, der sich die von dem Prinzen befehligte Fregatte „belle Poule“ anschließen wird, weiß man noch nichts Näheres.

Herr Tamariz, Secretair des Don Carlos, hat ein Schreiben an das legitimistische Journal la France gerichtet, worin er die von einigen Journalen, und namentlich von den Limes, mitgetheilten Briefe, welche die Königin Christine an Don Carlos gerichtet haben soll, für falsch und untergeschoben erklärt. Herr Tamariz bemerkt, daß zwischen seinem Gebieter und der verwitweten Königin von

Spanien bisher noch kein Verkehr irgend einer Art stattgefunden habe.

Der königliche Gerichtshof hat heute in der Appellations-Instanz den Prozeß des Journals le Temps entschieden. Das Zucht-Polizeigericht hatte bekanntlich dem genannten Blatt eine Strafe von circa 100,000 Fr. auferlegt und das fernere Erscheinen desselben untersagt. Der königliche Gerichtshof hat die Geldstrafe auf 20,000 Fr. herabgesetzt und das fernere Erscheinen des Temps erlaubt.

Auf telegraphischem Wege erfährt man, daß am 13. d. in Madrid das Spanische Ministerium noch nicht gebildet worden war; es schien daß die letzte Combination, wenigstens theilweise, gescheitert war.

Quenisset, dessen Strafe in lebenslängliche Verbannung umgewandelt worden, wird in einem der westlichen Häfen nach Amerika eingeschifft.

Börse vom 18. Juni. Da die Course der Englischen Fonds heute niedriger kamen, so gingen die Französischen Renten, die ohnehin Neigung zum Sinken haben, ziemlich bedeutend herunter. Die 3pCt. Rente fiel von 80 auf 79. 50.

### Großbritannien und Irland.

London den 18. Juni. Der König und die Königin der Belgier werden heute in Woolwich erwartet. Die verwitwete Königin ist nach der Insel Wight abgereist.

Ali Efendi, der neue Türkische Botschafter, ist hier am 14ten angekommen. Er ist Ueberbringer eines kostbaren mit Diamanten verzierten Säbels, den der Sultan dem Prinzen von Wales zum Geschenk macht.

Die in Irland herrschende Noth hat bereits zu einigen Volkstumulten geführt, die zum Theil nicht ohne Blutvergießen unterdrückt werden konnten. Zu Ennis, wo der Tumult bis zur Plünderung ausartete, mußte das Militair einschreiten, und es wurden mehrere Individuen erschossen und verwundet. Die Regierung hat eine Untersuchung über die dortigen Vorfälle eingeleitet, welche noch fort-dauert. Auch zu Galway fanden, in Folge des Steigens der Kartoffelpreise, am 13ten ernstliche Unruhen statt. Es zogen Fischer, Tagelöhner, Weiber und Kinder in großen Schaaren durch die Straßen der Stadt und brachen alle Vorrathshäuser auf. Militair und Polizei wurden zum Rückzuge gezwungen, nachdem sich der Befehlshaber der Truppen durch Zureden hatte bewegen lassen, seine Drohung, auf das Volk zu feuern, nicht zur Ausführung zu bringen. Abends war die Stadt erleuchtet, und am 14ten, bei Abgang der letzten Nachrichten, der Pöbel ganz in Besitz von Galway.

Nach einem Briefe aus Ahmedabad vom 22ten April, den ein Offizier vom 3ten Infanterie-Regiment eingebornen Truppen geschrieben hat, war daselbst die Nachricht eingetroffen, daß die Garnison

von Gisni, welche bekanntlich capitulirt hatte, bis auf den letzten Mann von den Gasts, den mehr-erwähnten Fanatikern, niedergemetzelt worden sei. Sie zählte im Ganzen 25 Offiziere und 700 Soldaten, die Kranken eingerechnet. Die Kälte war so groß, daß die Sipohs ihre Flinten nicht mehr halten konnten.

Außer dem Unglück, welches das Erdbeben auf Haiti angerichtet hat, wird diese Insel auch mit einer politischen Erschütterung bedroht. Der ganze Süden der Insel ist mehr oder weniger im Aufstande gegen den Präsidenten Boyer begriffen, der sich geweigert hat, Rechenenschaft über den Schatz von Christoph und andere öffentliche Gelder abzulegen. Die Insurgenten beklagen sich über die militairische Strenge des Präsidenten und haben den General Boryela an ihre Spitze gestellt.

Der Prozeß gegen Francis ist noch im Laufe des gestrigen Tages beendigt worden. Als der General-Prokurator sich erhob, um die Anklage auf Hochverrath zu begründen, zeigte sich der Angeklagte sehr ergriffen, so wie er auch dem ferneren Vortrage dieses Rechts-Anwalts der Krone mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zuhörte.

Nach Beendigung des Zeugen-Verhörs nahm Herr Clarkson, der Verteidiger von Francis, das Wort. Er basirte seine Vertheidigung darauf, daß der Angeklagte, ungeachtet der ihm Schuldgegebenen Handlung, die er in der Hauptsache allerdings nicht ableugnen könne, nicht des Hochverraths zu bezüchtigen sei, da die Absicht, dieses Verbrechen zu begehen, ihm nicht bewiesen werden könne, indem nämlich zu diesem Zwecke hätte bewiesen werden müssen, daß der Angeklagte es auf den Tod der Königin abgesehen gehabt habe, und daß das Pistol in dieser Absicht abgesehen worden sei. Nun aber habe nicht einmal bewiesen werden können, daß das Pistol scharf geladen gewesen sei, man habe dafür nichts als den zischenden Schall, den der Schuß angeblich hervorgebracht, anführen können. Unter solchen Umständen möchte es wohl zweifelhaft gewesen seyn, ob die Sache überhaupt von der großen Jury für belangreich genug gehalten worden seyn würde, sie an die Entscheidungs-Jury zu verweisen, wenn das Attentat gegen ein anderes Individuum als gegen die Souverainin unternommen worden wäre. Wenn man die aus den Angaben der Anklage selbst hervorgehenden Beweise für die große Armuth des Angeklagten, der 3 Sh. nicht anders als in Kupfermünze habe bezahlen können, in Betracht ziehe, so sei es nur zu gewiß, daß sich derselbe durch nichts Anderes zu seiner That habe bewegen lassen, als durch die Hoffnung, in derselben Weise, wie der früher zur Notorietät gelangte Orford, während der übrigen Zeit seines Lebens eine sorgenfreie, behagliche Existenz im Irrenhause erlangen zu können. Gehe man aber von diesem Gesichtspunkte

punkte aus, so falle die Anklage auf Hochverrath von selbst zu Boden.

Die Jury fand jedoch Francis des Hochverraths schuldig, und er wurde demgemäß zum Tode verurtheilt. Dem Urtheil zufolge soll er gehenkt, dann der Kopf vom Rumpfe getrennt und letzterer geviertheilt werden. Als Francis dies Urtheil verlesen hörte, sank er dem Gefangenwärter krampfhaft schluchzend in die Arme.

#### D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M. (Privatmitth.) — Man hörte seither fast nur von Erfindungen sprechen, die in das Gebiet der Handels- und Fabrik-Industrie einschlugen, und dieser größere Schwunghaftigkeit zu ertheilen bezweckten. Nunmehr hat ein hiesiger Kaufmann, Hr. Georg Ludwig Schott, eine Erfindung gemacht, die dem landwirthschaftlichen Betriebe angehört und welche um so größere Beachtung verdient, als solche die Bervollkommnung und Vielfältigung eines der schmachhaftesten und gewöhnlichsten Nahrungsmittel des Menschen in Europa betrifft. Wir meinen damit die Kartoffeln, die nach mehrmals wiederholen, aber misslungenen Versuchen auch während des Winters im Freien zu ziehen, Hrn. Schott endlich vollkommen geglückt ist. Da derselbe mit dieser Erfindung keine selbstsüchtige Spekulation verknüpft, vielmehr zum Wohl der Menschheit deren Veröffentlichung wünscht, so theilen wir darüber folgendes Nähere mit: Im jüngstverwichenen Sommer ließ Hr. Schott auf zwei Ackerfeldern der Ortschaften Harreshausen und Oberlieberbach im Nassauischen, hier am 26. Juli, dort am 1. August, mehrere ganz gewöhnliche Kartoffeln stecken, die, der Verschiedenheit des Erdreichs ungeachtet, fast gleichzeitig im Kraut aufschossen und, nachdem sie zur rechten Zeit gehackt und gehäufelt worden waren, Ende Oktobers zur Blüthe kamen. Die Sechlinge waren  $\frac{1}{2}$  bis 1 Schuh tief und  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Schuh auseinander gelegt worden. Als die Kälte eintrat, wurde das Kraut an beiden Orten  $\frac{1}{2}$  Schuh hoch über dem Boden abgeschnitten, sodann in Harreshausen mit Laub und etwas Dünger, in Oberlieberbach aber mit Stroh zugedeckt und auf letzteres etwas Erde gebracht. Dies genügte für den Zweck, so daß an beiden Orten die Kartoffeln bereits am 10ten März geerntet wurden, ein vollkommen gutes Aussehen hatten und vom besten Geschmack waren.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien den 15. Juni. Heute wurden die neuen Centralkassa-Anweisungen ausgegeben. Die 5 Millionen dieses neuen Effekts werden gewiß schnelle Abnahme finden, da das damit verbundene Zins-Erträgniß von 3 pCt. jedem Inhaber und Tag für Tag zu fälligen Zinsen für die 3 Monate, auf welchen diese Kassa-Anweisungen gelten, auf der Rückseite gedruckt.

Wien den 16. Juni. Nachrichten aus den Gegenden der Donaumündung bestätigen nicht nur die früheren Gerüchte über die Ausdehnung, welche man von der Russischen Seite den Kriegsoperationen gegen die Kaukasischen Bergvölker heuer zu geben beabsichtigt, sondern sie melden bereits den Wiederanfang des diesjährigen Feldzuges. Bekanntlich befindet sich der Fürst Czernitschew mit den weitesten Vollmachten auf dem Kriegsschauplatz, und man erwartet, obgleich er kein eigentliches Commando übernehmen wird, daß seine Anwesenheit hinreichen werde, in alle Bewegungen der verschiedenen Corps die bis jetzt oft vermißte Einheit zu bringen und so die endliche Erreichung des seit lange verfolgten Zieles, die Unterjochung der noch im Widerstreben begriffenen Tscherkessen und Abchassen, herbeizuführen. Man darf sich auf umfassende Siegesberichte aus den Russischen Heerlagern gefaßt machen, ja, selbst wenn die tapferen Bergvölker, uneinig unter sich, wie sie es zu sein scheinen, und aller und jeder Unterstützung entbehrend, dazu durch die festen Positionen und bewaffnete Küstenschiffe der Russen von aller Zufuhr zur See abgeschnitten, nach dem heurigen Feldzug als dem Russischen Scepter gänzlich erlegen werden anzusehen sehn, darf dies Niemanden befremden. Ueber die Operationen der Russen selbst wird man inzwischen nicht leicht etwas Näheres erfahren, bevor sie irgend zu wichtigen Resultaten geführt haben.

#### I t a l i e n.

Rom den 9. Juni. (N. Z.) Gestern Vormittag machte Se. Majestät der König von Bayern seinen Abschiedsbesuch bei dem Papste und dann bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen. Abends begaben sich alle Deutsche Künstler nach der Villa Malta, um in feierlichen Aufzug dem scheidenden König bei Facellschein eine Nachtmusik und ein über Rom weit hinschallendes Lebehoch zu bringen. Der Monarch kam in den geräumigen Hof herab, sprach mit jedem einige freundliche Worte und drückte der Versammlung seine Freude aus, die Deutschen in der Fremde so einig zu finden, hindeutend auf die in Deutschland in der letzten Zeit so allgemein sich kundgebende Einigkeit, welche durch festes Zusammenhalten bereits so schöne Früchte getragen und noch bedeutendere zu tragen verspreche. Heute früh verließ uns der König. Er ging von Villa Malta aus zu Fuß, begleitet von vielen Künstlern, die beiden Veteranen Thorwaldsen und Reinhard an der Spitze, bis ans Thor del Popolo, wo Se. Majestät sich in den Wagen setzte, um sich über Perugia, Florenz, Modena nach seinen Staaten zu begeben. — Fast gleichzeitig reisten die beiden Söhne von Don Carlos von hier über Loreto nach Modena ab, wo ihnen der Herzog einen Palast zu ihrem einstweiligen Aufenthalt angewiesen.

## T ü r k e i.

Konstantinopel den 27. Juni. (Malta Times) Es sind gute Nachrichten aus Persien eingegangen. Der Schach verhielt sich vollkommen neutral und sandte keine Truppen in der Richtung nach Herat ab, um die Ufgahnen gegen die Britisch-Judische Regierung zu unterstützen.

Die Tscherkessen behaupten, daß sie im letzten Winter nicht viel durch die Russen gelitten haben; doch geben sie zu, daß das Fort Subasbi, welches ihnen einige ihrer tüchtigsten Krieger kostete, ihnen entrisen worden. Die großen Küstungen der Russen sind ihnen bekannt.

## A e g y p t e n.

Alexandrien den 26. Mai. (Journal de Smyrne). Der Kanal Mahmudieh ist wieder mit Wasser gefüllt und offen. Der Pascha wird nun auch seine Produkte wieder zu Märkte bringen können. Es fehlt ihm sehr an Geld und er borgte vor kurzem eine bedeutende Summe von den hier ansässigen Europäischen Kaufleuten. Seine Truppen haben den Sold für 23 Monate zu fordern und es herrscht daher große Unzufriedenheit unter ihnen.

## D e u t s c h l a n d.

Luxemburg den 13. Juni. Durch eine furchtbare Feuersbrunst ist gestern das blühende, an der Mosel gelegene Städtchen Wasserbillig gänzlich in Asche gelegt worden. Der König-Großherzog und der Prinz von Dranien passirten auf ihrer Rückreise den Ort und haben sogleich ansehnliche Beiträge zur Unterstützung der Nothleidenden zurückgelassen.

## B e l g i e n.

Brüssel den 18. Juni. Die von den Uffisen ausgesprochene Todesstrafe gegen die Urheber des Komplots vom vorigen Herbst ist in lebenslängliche Zwangs-Arbeits-Strafe verwandelt worden, und zwar für van der Meeren und van der Emissen auf Lebenszeit und für Verpraet und van Laethem auf 20 Jahre. Alle vier sind von der Ausstellung am Pranger befreit.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin den 20. Juni. Einem höhern Befehle zufolge sollen für das Garde-Corps- und Garde-Rüskasser-Regiment noch bis zu dem im August hier stattfindenden Manoeuvr kurze mit Schnüren verzierte Litestken angefertigt werden, und die bisherigen Leibröcke mit Collet ganz wegfallen.

Berlin. Unter der Ueberschrift „Lehrfreiheit“ enthalten die Berlinischen Nachrichten folgenden Artikel: Ueber Lehrfreiheit auf den Universitäten, oder vielmehr über die Begrenzung der Lehrfreiheit, wird das Aufsichtsrecht von Theoretikern der Staatsverwaltung freitig gemacht. Der practische Standpunct hält die Sache unzweifelhaft. Jedem Rechte steht eine Pflicht gegenüber. Wem mit einem Lehramte das Recht übertragen ist, Jünglinge in einer bestimmten Wissenschaft zu

unterweisen, dem ist zugleich die Pflicht damit auf-erlegt, sie nicht aus der Bahn sittlicher Menschen und treuer Uferkthauen zu bringen. Erschütterter er als Lehrer der Theologie den Christenglauben der Jünglinge, die sich selbst zu Seelsorgern und Religionslehrern bilden wollen, und die mit dem Universitätsalter von 18 bis 23 Jahren ihren Glauben nicht erlernen, sondern schon aus der Schule mit-bringen müssen, statt sie darin zu befestigen, so verlegt er seine Amtspflicht, die er übernommen. Ließe die Wissenschaft sich objectiv abgrenzen, so wäre jedem Bedenken bald abgeholfen. Da jeder Unterricht aber zugleich die subjective Darstellung des Lehrenden, seine subjective Forschung und seine Ansichten enthält, so kann ihm doch nicht die Verbreitung des unbegrenzten Reiches seiner, vielleicht phantastischen, Gedanken verstatet werden. Bestigt er vollends ein imponirendes Aeußere, die Gabe eines hinreißenden Vortrags, Witz, Humor, so ist ihm der Beifall und die Eroberung jugendlich offener Köpfe und Gemüther gewiß. Wenn nun ein Universitätslehrer lehrt — was schwarz auf weiß in Deutschland gedruckt zu lesen: „Es sey Zeit, sich von dem phantastischen Glauben an ein Reich des Jenseits loszusagen,“ oder: „Gott sey das Selbstbewußtsein im Menschen,“ soll die Staatsverwaltung es ruhig ansehen, daß sich solche Begriffe in jungen Theologen festsetzen, die als Seelsorger auf die Grundsätze des angenommenen evangelischen Bekenntnisses verpflichtet werden müssen, die also entweder als Heuchler, nur des täglichen Brotes wegen, gegen ihre Ueberzeugung lehren, beten, trösten und ihrer Gemeinde als Seelsorger vorleuchten, oder unklare verwirrte Köpfe bleiben wollen! Zu diesen werden alle die gehören, die, wie schwankendes Rohr, von jedem lebhaften Eindrucke geleitet, selbst nicht wissen und begreifen, was sie glauben oder lehren sollen. In solche Hände nun soll der Staat die religiöse Bildung und Leitung seiner Tausende von christlichen Gemeinden legen, wenn er den Theologen völlige Lehrfreiheit gestattet? Dem Philosophen dürfen allerdings keine Grenzen für das Gebiet der Forschungen menschlicher Vernunft gesteckt werden. Zur gründlichen wissenschaftlichen Bildung, selbst für die Brodstudien, gehört der Durchgang einzig nur durch das Studium der Philosophie, das dem Studirenden daher nicht nur erlaubt, sondern zur Pflicht gemacht ist. Wer dadurch aber mit seinem Glauben in Verwirrung geräth, muß, ist seine Seele nicht stark genug, des Zweifels Herr zu werden, eine Bestimmung aufgeben, der gegen eigene Ueberzeugung zu folgen, gewissenlos wäre. Damit aber der Studirende sich hierüber selbst erkennen lerne, und der Verwaltung die Gewissheit werde, daß kein Wolf in Schafskleidern sich in Schule und Kirche einschleiche, bleibt dem Staate wohl kein anderer Ausweg, kein anderes Mittel übrig, als evangelische

Predigerseminare in jeder Provinz unter persönlicher Obhut der General-Superintendenten (Bischöfe) anzulegen, wie andere Deutsche Länder und die Anglikanischen Bischofs-Sprengel sie besitzen. Daß Priesterseminare unter der Aufsicht ihrer Bischöfe eine unentbehrliche Eigenthümlichkeit der katholischen Kirche sind, wird hoffentlich diesem Vorschlage eines evangelischen Laien eben so wenig Eintrag thun, als die Uechnlichkeit, ja Gleichheit mancher Kirchen-Lieder, der Orgelbegleitung, der Predigten und Gebete anderer christlichen Confessionen. Das Gute nimmt eine weise Regierung auf, wo sie es findet, sey es über dem Meere, oder auf dem Festlande, Deutsch oder Englisch, oder Romanisch, sey es in Kunst, Wissenschaft, Industrie, Gesetzgebung, sittlicher und religiöser Bildung. Nur Bilderstürmer gegen alles Bestehende, oder Opponenten aus Grundsatz, denen es nur um den Vorwand einer Opposition zu thun ist, erschrecken, oder heucheln Erschrecken vor jeder Annäherung an alte Formen und an jedes Fremde, oft bloß darum, weil der Gedanke nicht von ihnen ausgegangen. Daher der voreilige, zum Theil affectirte, Lärm über eine Annäherung an die anglicanische Kirche, über das neue Bisthum zu Jerusalem, über die Möglichkeit strengerer Sonntagsfeier und über Alles, was der Ungebundenheit ein Ziel zu setzen droht.

Königsberg den 19. Juni. Gestern Vormittag gegen 12 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen auf der Reise nach Petersburg hier angekommen und in den für höchstdieselben auf dem Königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen. Nach einem Aufenthalt von nur wenigen Stunden, und nachdem Se. Königl. Hoheit das hiesige Garde-Landwehr-Bataillon inspizirt hatten, setzten höchstdieselben die Reise weiter fort. In Freienwalde bei Berlin hat sich eine Frau von 103 Jahren zum vierten Mal mit einem Manne von 60 Jahren verheirathet. Das älteste Kind der jungen Frau ist 80 Jahre alt.

Ueber Rom und der Umgegend haben sich einige sehr schwere Gewitter entladen, welche Stürme und Schlossen in ihrer Gesellschaft hatten, in Gärten und Feldern große Verwüstungen anrichteten und in der Stadt selbst Fenster, Dächer u. s. w. einschlugen.

Aus Großbritannien und Irland sind im vorigen Jahr 118,000 Menschen ausgewandert und man behauptet, daß dieses Jahr noch einmal so viel ihr Vaterland verlassen würden, um auf ferneren Inseln des Oceans ihr Glück zu versuchen. Die Auswanderer meinen, zum Sterben fänden sie überall ein Plätzchen.

Aus dem Großherzogthum Hessen schicken sich einige Dorfgemeinden zur Auswanderung nach Nordamerika an und wollen auch ihre Pfarrer und Schullehrer mitnehmen. — Die Regierung in Brasili-

en hat bekannt machen lassen, daß sie an fleißige und arbeitssame Deutsche ganze Strecken ihres Landes unentgeltlich ablassen werde, damit sie angebaut würden. Die dort angesiedelten Deutschen sollen sich wohl befinden.

Aus Westphalen sind erst im vorigen Monat 260 Menschen in die neue Welt gewandert, um ihr Glück zu machen. Ein noch größerer Zug soll nachfolgen.

**Berichtigung.** In der vorigen Nummer unfr. Ztg. Seite 940. Spalte 2. Zeile 10. von unten ist statt: Kapitäl zu lesen: Kapitäl.

Zum öffentlichen Verkauf der zum Nachlasse des am 12ten Juli 1839 zu Brzezno verstorbenen Gutspächters Joseph Kazmiercki gehörigen Gegenstände, worunter Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Wirthschaftsgeräthe u. gegen sofortige baare Zahlung wird ein Termin auf den 28sten Juni c. Vormittags

10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Kanzlei-Direktor Herodes an Ort und Stelle zu Brzezno bei Groß-Gay angelegt.

Samter den 18. Juni 1842.  
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

### Der Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

für 1841 ist erschienen und bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben. Derselbe weist die befriedigendsten Fortschritte der Bank in allen Theilen ihrer Verwaltung nach. Es haben sich derselben wieder 983 Personen mit einem Versicherungskapital von 1,604,800 Thlr. angeschlossen. Bei einer Ausgabe von 280,325 Thlr. für 159 Sterbefälle sind noch 151,691 Thaler erübrigt und zur Vertheilung als Dividende zurückgelegt worden. In Folge des fortdauernd zahlreichen Zugangs zählte die Bank am 1. Juni dieses Jahres 11,213 Versicherte mit 18,189,100 Thlr. Versicherungssumme; ihr baar vorhandener resp. verzinslich angelegter Fonds beträgt über drei Mill. Thaler.

Wer nach dem Tode seinen Erben, oder bei Erreichung eines gewissen Alters sich selbst bei Lebzeiten ein bestimmtes Kapital sichern will, kann dies unter billigen Bedingungen bei obiger Anstalt durch Vermittelung der unterzeichneten Agenten erlangen.

Posen den 24. Juni 1842.

C. Müller & Comp. in Posen.  
Apotheker Förster in Lissa.

W. G. Neugebauer in Ostrowo.

(Mit einer Beil.ge.)



# Beilage

zur  
Zeitung für das Großherzogthum Posen.

N<sup>o</sup> 146.

Montag den 27. Juni.

1842.

- So eben erschien und ist bei C. S. Mittler in Posen zu haben:

Der Fermentations = Prozeß; enthaltend die bisher unermittelten Veränderungen der künstlichen Hefen, welche dieselben bei Ausgäh- rung der Getreide- und Kartoffelmaischen ein- gehen; oder die Haupt- und Nebenbedingun- gen, welche zur allein richtigen Führung des Brennereibetriebes durchaus erforderlich sind. Bearbeitet von Wilhelm Keller, Apotheker I. Klasse, Verfasser des Werkes: „Die Brannt- weinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Stand- punkte.“ und Vorsteher eines Brennerei-Lehr- Instituts in Lichtenberg bei Berlin. 12 $\frac{1}{2}$  Bogen in 8vo. 1842. Schreibpap. Geheftet 1 Thlr.

Ein Hauptgegenstand der Branntweimbrennerei ist unstreitig die Erzielung der größtmöglichen Spiritus-Ausbeute aus den zuckerenthaltenden Mal- schen, es herrschen aber über den so wichtigen Gäh- rungs-Prozeß dieser letztern noch immer so ober- flächliche und oft ganz unrichtige Ansichten, daß jener Zweck nur selten erreicht wird. Der durch seine Leistungen im Gebiete der Branntweimbren- nerei rühmlich bekannte Verf. des hier angezeigten Buches wird daher auf den Dank Aller, die der Brennkunst obliegen, um so mehr rechnen dürfen, als seine darin mitgetheilten Ansichten und dem Zweck entsprechenden Mittel auf die vollkommenste Sachkenntniß und vielfältig von ihm selbst ange- führter Versuche gegründet sind, und Jeder wird finden, daß, wie schwierig auch die Aufgabe war, die der Herr Verf. sich gestellt, er sie doch auf's genügendste gelöst hat.

In demselben Verlage erschien:

Keller, Wilhelm, Die Branntwein- brennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte, mit besonderer Berücksich- tigung des Livonius's, Jakobs's, Fischer's und Gumbinner'schen Hefen- und Maischverfah- rens, und der Zweckmäßigkeit der vorzüglich- sten Dampf-, Brenn-, Rektifikations- und Destillir-Apparate, nebst der Anfertigung aller künstlichen Hefen und Presshefen, so wie die praktischen Erfahrungen der Grün-Malz-An- wendung, der richtige Gebrauch der verschie- denen Salze bei der künstlichen Hefe und Maische, und die Resultate vieler angestellten Versuche über den Gährungsprozeß. Zweite verbesserte und stark vermehrte Auf- lage. Zwei Theile. Zusammen 1120 Seiten

in Octav nebst einer Kupfertafel in groß Folio. 1842. Maschinen = Velinpapier. Geheftet 4 Thlr. 15 Sgr.

Derselbe. Theoretisch-praktische Anleitung zur Des- stillirkunst und Liqueurfabrikation. Ober vollständige Anweisung zum Darstellen aller einfachen und doppelten Branntweine und Liqueure durch Extraktion und durch Destilla- tion auf gewöhnlichem Wege und auf kaltem mittelst ätherischer Oele, so wie der Cremes, Oele, Katakas's und der verschiedenen Elixire; nebst Angabe der allein richtigen, auf eigene Erfahrung begründeten Methoden, einen fusel- freien Sprit darzustellen, um die auf künst- lichem Wege gewonnenen Rum's, Cognac's, Franzbranntweine u. den echten am ähnlichsten zu machen. 42 Bogen in 8vo. 1842. Maschi- nen = Velinpapier. Geheftet 1 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Bei Gebrüder Scherck in Posen ist so eben im Commissions-Verlage erschienen:

**Introduction, Variations et Fantaisie.** Thème de l'opère: „la Molinara“, pour le Pianoforte par F. F. A. Voldt. Preis 20 Sgr.

## Große Möbel-Auktion.

Montag den 4ten, Dienstag den 5ten und Mitt- woch den 6ten Juli, des Vormittags von 10—1, des Nachmittags von 3—5 Uhr, sollen im großen Saale des Hôtel de Saxe, Breslauer Straße, wegen Wohnungsveränderung mehrere neue und auch bereits gebrauchte Mahagoni-, Birken- und Eichen- Meubles, bestehend aus Schreib- und Kleider- Se- cretären, Sopha's, Stühlen, Kommoden, großen Trümeaur, Tischen, Servanten, Bücher-, Kleider- und Wäschspinden, Bettstellen nebst verschiedenen andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Cour. öffentlich versteigert werden.

Anschuß,

Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Comm.

Die Stadt Bentzen hat dem Kreis-Chirurgus La Roche bei seinem Abgange von da nach Kurnik, als Beweis ihrer Anerkennung der vielfältigen Verdienste, welche sich derselbe hinsichtlich des körperlichen und sitt-

lichen Wohls der Einwohner und des Armenwesens daselbst erworben hat, das Ehren-Bürgerrecht verliehen.

Meine im Gnesener Kreise ohnweit Bittkowo gelegenen Ritter-Güter Biekowo, Podwiekowo und Wiekowko, welche ein Areal von 3500 Morgen Magd. enthalten, und darunter 800 Morgen gut bestandener Wald sich befindet, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich dieses halb an den Eigenthümer in Biekowo wenden, und eines soliden Vergleichs gewärtig seyn, mit, auch ohne Inventarium.

Biekowo den 18. Juni 1842.

J e s s e.

Ein junger Dekonom, der die Wirthschaft und Brennerei erlernt und bereits anderswo konditionirt hat, wünscht von nun ab ein anderweitiges Unterkommen. Näheres Bronkerstraße No. 18. bei dem Tabagisten Herrn Krättschmann.

Dreißig Stück Sprung-Böcke, 1- und 2-jährig, sehr wollreich, mit ausgeglichenem Stapel, hochfein, großer Statur, von allen Krankheiten frei, aus der bekannten Schäferei Schwarz in Sachsen, stehen Dienstag und Mittwoch den 29sten und 30sten d. M. in der Wolle für 20 bis 50 Rthlr. zum Verkaufe im Hôtel de Vienne.

Posen, den 25. Juni 1842.

J. R ä d e r.

**Francisco Benvenuto** aus Genua, besucht den hiesigen Jahrmart mit seinen Fabrikaten von Gold und Silber in Filigran-Arbeit, als Ohrringen, Broschen, Braccolletten, Blumen, Corallen und mehreren Gegenständen des Kopfschmuckes; Halbeschmieden, Tellern, Körbchen, Blumenvasen, Bonbonjars etc., verkauft zu Fabrik-, aber festen Preisen im Bazar, Laden No. 5. — in Leipzig Barfuß-Gäßchen No. 5/233. — in Genua Goldschmiede-Strasse No. 6., und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Eine Sendung achten, ganz fehlerfreien Porzellan, aus der Königl. Manufaktur in Berlin, erhielt und verkauft zu möglichst billigen, festen Preisen

J. J. Meyer,

No. 70, Neue Straße und Pflanzengassen-Ecke.

Direkte Zusendungen verschiedener

**Champagner-Weine** als Verzeney, Bouzy, Fleur de sillery, Sillery superieure et premiere qualite und Oeil de perdrix, sämmtlich von den renommirtesten Häusern der Champagne, empfangen in **namhaften Quantitäten**

Gebrüder **Anderesch.**

## Localveränderung.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das seit 11 Jahren während den Messen zu Frankfurt a/D. Schmalz-gasse No. 9. inne gehabtes Geschäfts-Lokal von besorgender Margarethen-Messe ab

**Nichtstraße No. 56.,**

verlegt habe.

Langerbielau in Schlessen im Juni 1842.

C. F. Ernst.

## Avertissement.

Der Glockengießer, Feuerspritzen-Fabrikant **J. C. Breesse**, vormals „Weissen Roß“ St. Martin 110. wohnhaft,

empfehlte sich einem hohen Adel und dem viel verehrten Publikum mit seinen von ihm zu unternehmenden und reell auszuführenden Arbeiten von Glocken, Feuerspritzen aller Art, Messing-Gießerei, Branntwein-Apparate, hydraulischen Del-Pressen, Schneiden von Spindeln und Schrauben gut, dauerhaft und ohne Tadel anzufertigen. Bitte um zahlreichen Zuspruch in portofreien Briefen auswärtig. Posen den 24. Juni 1842.

J. C. Breesse.

Höchst elegante Kleider in Seide und leichter Wolle, bunte und weiße Battiste, Mousseline à dentelles, Larlatains und Valzarines, auch Pagenmäntel, bietet in reicher Auswahl durch direct gemachten Einkauf:

Die Mode- und Seidenwaaren-Handlung von **M. Falk,**

Markt No. 98. eine Treppe hoch.

## Ausverkauf

aller Sorten von Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen mit 1-jähriger Garantie, Wiener Stuz-Uhren neuester Art, Schlag- und Repetiruhren für 9 Rthlr., Pariser Porzellanuhren, eine Art, die bis jetzt noch nicht gesehen, von 8 Rthlr. an, mit den vorzüglichsten Werken und 2 Jahren Garantie.

**J. M. Thiele,**

Uhrmacher in Posen, alten Markt No. 79.  
1 Treppe hoch.

**C. Ganzert's Honigkuchen-, Bonbon- und Chocoladen-Fabrik** aus Berlin, Stand den Hering's-Buden vis-à-vis,

empfehlte sein bedeutendes Lager feinsten Honig-, Gewürz- und Lebkuchen in noch nie vorhanden gewesenem Geschmack und Auswahl, und offerirt die Fabrik ihre durch Wirksamkeit gegen den Husten so berühmt gewordenen Mohrrüben-, Gummi-, Althe- und alle Sorten Bonbons in beliebiger Menge, à Pfd. nur 10 Sgr.; Confect über 100 St. auf 1 Pfd. für 8 Sgr.; Chocolade von 8 Sgr. an und dergl. Pulver 6 Sgr. das Pfund; Cacahout

des Arabes 1 Kthl. das Pfd. 2c. Da durch Güte, Geschmack und Billigkeit seine Waaren sich stets auszeichnen, so bittet derselbe auch diesmal um gütigen reichlichen Zuspruch.

## S. Wolffsohn,

Königl. Preuss. Hof-Zahn-Arzt  
aus Berlin,

empfiehlt sich bei seiner Anwesenheit in Posen zur Behandlung aller Zahn-Krankheiten, und dahin gehörenden Operationen, vorzüglich aber zur Anfertigung aller Arten künstlicher Zahn-Arbeiten, sowohl ganzer Kateriers als auch Garnituren und einzelner Zähne, besonders in Email nach der von ihm verbesserten Methode.

Der Preis eines künstlichen Zahnes ist 2 bis 3 Kthl.

Ferner Ritt zum Selbst-Ausfällen hoher Zähne; der Preis einer Krone mit 60 Füllungen ist 15 Sgr., die größere enthält das Doppelte, kostet 1 Kthl.

Sein seit einer Reihe von Jahren bewährtes **Zahnpulver**. Die Dose kostet 15 Sgr. und 1 Kthl.

**Zahntinktur** ist bei blutendem Zahnfleisch und zur Befestigung der Zähne, bei üblem Geruch aus dem Munde, so wie bei Zahnschmerzen von vorzüglichem Nutzen. Die Flasche kostet 15 Sgr. und 1 Kthl.

Seine Wohnung ist am **Markt Nr. 91**.

Bronnerstraßen-Ecke, im Hause der Madame Königsberger, erste Etage.

Nachstehendes Attest erlaube ich mir dem geehrten Publikum hiermit ergebenst vorzulegen:

Daß der Königl. Hof-Zahn-Arzt Herr Wolffsohn während seines hiesigen mehrwöchentlichen Aufenthalts in vielen Familien häufige Beweise seiner großen Geschicklichkeit sowol in Zahnoperationen, als auch im Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, wie in der Anfertigung halber und ganzer künstlicher Gebisse zur großen Zufriedenheit der von ihm behandelten Zahnkranken abgelegt, und sich hierdurch wiederum, wie es hierorts bereits vor 9 Jahren geschah, eine dankende Anerkennung erwarb, wird hierdurch gern und pflichtmäßig bezeugt und zugleich bemerkt, daß die große Kunstfertigkeit des Herrn Wolffsohn mit Recht eine ehrenvolle Empfehlung verdient.

Posen, den 5. Februar 1839.

Dr. **Ordelin**,

Reg.-Arzt der 5. Artillerie-Brigade.

## Konzert-Anzeige.

Da die Subscription auf die Abonnements-Konzerte auf dem Schillinge noch nicht geschlossen werden konnte, so beabsichtigen wir am Montag den 27. d. M. daselbst ein Konzert bei aufgehobenem Abonnement zu veranstalten. Entree à Person 5 Sgr. Anfang präcis 5 Uhr. Das erste Abonnement-Konzert nimmt am 5. Juli Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$  Uhr seinen Anfang.

Die Hautboisten 18. und 19. Infanterie-Regiments.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 19. bis 25. Juni.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
19. Juni	+ 6,4°	+ 15,1°	27 $\frac{1}{2}$ = 10,8 $\frac{1}{2}$	W.
20. "	+ 9,0°	+ 17,0°	27 = 10,2	W.
21. "	+ 10,1°	+ 20,6°	27 = 11,0	W.
22. "	+ 10,8°	+ 21,1°	27 = 10,1	S.
23. "	+ 8,8°	+ 20,6°	27 = 8,8	W.
24. "	+ 9,6°	+ 19,8°	27 = 10,3	S.
25. "	+ 11,6°	+ 19,6°	27 = 10,7	S.

## Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 23. Juni 1842.	Fuss.		Pruss. Cour.
	Zins-	Brief-	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	105 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$
Sts.-Schuldsch. zu 3 $\frac{1}{2}$ pCt. abgest. . . . .	*)	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	102 $\frac{1}{8}$	102 $\frac{3}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	—	85
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. . . . .	4	107	106 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{8}$
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{7}{12}$	103 $\frac{1}{8}$
Kur.-u. Neumärkische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{7}{12}$	103 $\frac{1}{12}$
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{8}$
<b>Actien.</b>			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	127	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	116 $\frac{1}{2}$	115 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	105 $\frac{3}{4}$	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 $\frac{1}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	85	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	5	—	100 $\frac{3}{8}$
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	95 $\frac{1}{4}$	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	100 $\frac{1}{4}$	—
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{8}$
Disconto . . . . .	—	3 $\frac{1}{2}$	4

\*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem 1/2 pCt. p. anno bis 31. December 1842.

Breslauer Straße No. 4. im Hause des Herrn  
**J. Mendelsohn.**

**Manu**

der



**factur**

neuesten

**Mode-Artikel für Herren**

des

**Hof-Lieferanten W. Levinthal aus Berlin.**

Derselbe empfiehlt zum gegenwärtigen Johanni=Markte einem hohen Adel und geehrten Publikum sein durch die ersten Fabriken Frankreichs und Englands wohlaffortirtes Lager der neuesten Mode=Artikel für Herren, bestehend in Beinkleidern und Westenstoffen in Sammt, Seide, Cachemir und Piquee; eine reichhaltige Auswahl der schönsten Ball=Westen; eine große Auswahl von Halsbekleidungen, bestehend in schwarzen und couleurten seidnen Shawls, Tüchern und Schlipsen, sowie coul. Batist=Sommer=Halstüchern zum Waschen; echt ostindische Taschentücher, seidene Ball= und weiße französische Batist= Taschentücher erster Qualität, Ball= und seidene Stiefel= Strümpfe, seidene Tricot= Unterjacken, Schlafröcke in Cachemir und Seide, Morgenbeinkleider und dto. Schuhe, Morgenmützen, in Sammt und Gold gestickt, coul. Hemden, Tragebänder, seidene Nachtmützen, Regenschirme, große Doppel=Perspektive, Zümmelles, eine große Auswahl von Sommerröcken und echte Makintosh.

**Pariser Herren-Hüte, dto. à la Ressort**

und

**leichte seidene Sommermützen,**

ein bedeutendes Sortiment gelagerter Havanna=Cigarren nebst Etuis und Kasten zur Reise.

Unter der Versicherung der billigsten und festen Preise garantire ich für die gute Qualität der von mir gekauften Waaren und bitte um recht zahlreichen Besuch.